SACHBERICHT 2017 der Tanz- und Theaterwerkstatt e.V. Ludwigsburg

ALLGEMEINES
Die TTW wurde 1982 als gemeinnütziger Verein gegründet:
Zweck des Vereins ist die Förderung kultureller Zwecke, insbesondere von Tanz, Theater, Musik und Kleinkunst für Erwachsene sowie im Kinder- und Jugendbereich. Der Vereinszweck wird insbesondere erreicht durch die Veranstaltung von Kursen, Workshops, Fortbildungen und Seminaren, künstlerischen Aufführungen, Projekten und Produktionen, die Bereitstellung von Auftrittsmöglichkeiten für Künstler_innen und Ensembles sowie Angebote im pädagogischen und kreativtherapeutischen Bereich, im Rahmen der Möglichkeiten des Vereins.

Die Tanz- und Theaterwerkstatt vereint dies als Bildungs- und Produktionsstätte. „Kultur für alle" ist und bleibt unser Motto. Die sinnvolle und ausgewogene Kombination von kultureller Bildungsarbeit und künstlerischem Prozess bedingt und befruchtet sich gegenseitig und bereichert durch Projekte und Produktionen das Kulturleben in Ludwigsburg und darüber hinaus.

2017 hat die TTW 5,35 feste Personalstellen, verteilt auf 7 Frauen und zusätzlich eine Freiwillige über den Deutsch-Französischen Freiwilligendienst. Dazu kommen 3 Vorstände ebenso wie zahlreiche aktive Mitglieder der 115 Vereinsmitglieder, Praktikant_innen und weitere freiwillig Engagierten aller Altersgruppen, die über 100 Honorarkräfte im künstlerischen Bereich, als Kurs- und Projektleiter_innen, Ausstattung, Regie, Choreographie, Lichtdesign, Technische Leitung. Alle zusammen gestalten das Programm und die Vielfalt der TTW.

1. Kurse, Workshops, Fortbildungen

In Kursen, Workshops und Fortbildungen lernen Menschen Neues, Kreativität und Gleichgesinnte kennen. Unter Anleitung professioneller Künstler_innen entwickeln sie neue Perspektiven, tanken Kraft und schalten vom Alltag ab.

Neben bewährten Kursen und Workshops spüren wir immer wieder neue Trends auf. Insbesondere die Formate „Zeitgenössische Tanztage" und „Kulturen aus aller Welt" eröffnen dem Publikum und den Teilnehmenden Workshops zum Mitmachen, Open Stages zum Präsentieren und Zuschauen und bieten somit viel Raum für gegenseitigen Austausch. Hier werden Nachwuchskünstler_innen gefördert, bereits etablierten Künstler_innen eine Plattform für Experimente geboten und Kursteilnehmer_innen die Möglichkeit gegeben, eigene Stücke zu zeigen.
Im Laufe des Jahres 2017 gab es insgesamt **67 Workshops und 49 regelmäßige Kurse** in den Bereichen Tanz, Theater, Musik, Body-Mind-Soul und Crossover. Die 5. Fortbildung "Tanz der Gegenwart" lief aus und macht zunächst Pause. Hier werden wir mit Intensivworkshops neue Interessent_innen sammeln, so dass wir 2020 wieder starten können.

Fotos Gordon Below, Peter Pöschl, Yakup Zeyrek

Insgesamt waren 1.317 Menschen zwischen 17 und 89 kreativ aktiv. Die neu geschaffenen Tanzabos erfreuen sich wachsender Beliebtheit und kommen dem heutigen Wunsch nach Unverbindlichkeit und Flexibilität entgegen.

2. Projekte

Die Projekte der TTW sind Ausdruck unserer Haltung 'Kunst und Kultur für, von und mit Allen.' Basierend auf langjähriger Erfahrung und Vernetzung bietet die TTW professionelle Rahmenbedingungen für künstlerische und kreative Prozesse. Sie greift in den Projekten gesellschaftlich relevante Themen auf, stößt Bildungsprozesse an und ermöglicht für Teilnehmer_innen und Künstler_innen sowie weitere Beteiligte und Zuschauer_innen neue Perspektiven.

In 2017 hat die TTW die **Zusammenarbeit mit Schulen** weiter ausbauen können. Diese zeigte sich in unterschiedlichen Formaten. Es gab verschiedene Tanz- und Theater-AGs an Grundschulen, Projekte bei der Kreisjugendwoche und dem Mädchentag, Rap/Lyrik/Musikproduktion an der Kulturschule, dem Friedrich-Schiller-Gymnasium LB, ein dreijähriges sparten- und schulübergreifendes Projekt „Mikrokosmos“ an einer Grundschule und Realschule sowie ein HipHopProjekt an einer Förderschule. Auf der Karlshöhe wurden mit Teilnehmer_innen der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme Szenen entwickelt, die Ausbildungsbotschafter_innen der IHK probierten sich im Improtheater. **7 Vorbereitungsklassen** einer Werkrealschule/Gemeinschaftsschule, einer Berufsschule und Schüler_innen von Grundschulen erlebten Bewegung und Begegnung, besuchten Aufführungen und erhielten und gestalteten einen neuen Erfahrungsraum für Toleranz, Vielfalt und Gemeinschaft. Oft mündeten die Projekte in kleine Abschlusspräsentationen. Beispielsweise wurde am Bildungszentrum West eine **klassenübergreifende Projektwoche mit 3 Schulen,** 3.,4. und 5. Klasse Grundschule, Realschule und Gymnasium mit Künstler_innen aus dem Tanz, Theater und Akrobatikbereich durchgeführt, bei dem am Ende über **250 Kinder bei 22 Präsentationen** beim Weststadtfest mitwirkten.

Kooperationen mit **4 Kindergärten** gab es ebenfalls, in denen altersgerechte Kinderbücher mit Mitteln des Improtheaters aufbereitet und gespielt wurden.
Bei all diesen Projekten war der Fokus stark auf dem eigenen kreativen Wirken und dem Prozess. Doch die eigenen Präsentationen vor Publikum, sei es die eigene Klasse, die anderen Schüler_innen, die Eltern oder fremdes Publikum und der Besuch von professionellen Stücken halfen in der Reflektion, im Beobachten und natürlich stärkte es das Selbstbewusstsein, das Selbstvertrauen und innere Stärke.

Aber auch die **ältere Generation** verlieren wir nicht aus dem Blick. Das dreijährige Projekt „Mind Puzzle – Kunst und Demenz“ wurde fortgeführt, die Ausstellung "BlickWechsel" wanderte von Ort zu Ort und das Tanzstück „Auf SpürenSuche“ für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen wurde in weiteren Heimen aufgeführt. Hier entstanden ganz berührende Momente zwischen den Tänzerinnen und den Bewohner_innen.

Fotos Gordon Below, Peter Pöschl, Yakup Zeyrek

Choreographische Werkstätten und ein Percussion Paradise Project sind Formate, bei denen erfahrene Laien ein Aufführungsprojekt mit professioneller Anleitung erarbeiten.

Insgesamt 1.816 Menschen, von Kindergartenkindern, über Schüler_innen, Erwachsene bis hin zu Senior_innen unterschiedlichen Hintergrunds, waren aktiv in den zahlreichen Projekten**. Die TTW initiiert und organisiert diese Projekte von der Konzeption bis zum Abschluss und begleitet die Durchführung intensiv.**

Die Tanz- und Theaterwerkstatt war 2017 erneut eine von 30 deutschen Kultureinrichtungen, die im Programm **„START – Create Cultural Change“** griechischen Stipendiat_innen die Chance boten, sich im internationalen Kulturmanagement zu qualifizieren. START ist ein Programm der Robert Bosch Stiftung, das in Kooperation mit dem Goethe-Institut Thessaloniki und der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V. durchgeführt wird, unterstützt von der John S. Latsis Public Benefit Foundation und der Bodossaki Foundation. Vom 1. Oktober 2017 bis 17. November 2017 war Natasa Chanta-Martin in der TTW und vernetzte Künstler_innen vor Ort untereinander und mit anderen aus aller Welt, ebenso wie unterschiedliche Kursteilnehmer_innen durch ihr Projekt „Moving around Music“.

3. Ensembles

Ein TTW Ensemble ist eine Gruppe aus Erfahrenen mit Leidenschaft für Tanz, Theater oder Musik, die unter professioneller Leitung regelmäßig intensiv in einem künstlerischen Prozess auf Auftritte hinarbeiten. Die TTW-Ensembles sind eingebettet in die professionelle Infrastruktur der TTW - von Organisation über Marketing bis zur Durchführung und Vermittlung von Auftritten.

Die Meet HipHopCrew „Herzblut“ veränderte sich 2017 aufgrund von Fluktuation durch Studium etc. Die z.T. neuen Crewmitglieder gaben sich den Namen „AKILA“. Das HipHop-Ensemble hatte auch in 2017 viele Auftritte und bestritt einige Contests. Die Crew gehört zur Meet HipHop Community, in der inzwischen ca. **60 Nachwuchs- und professionelle Künstler_innen** aktiv sind und mitgestalten. Das AltenTanzTheaterEnsemble ZARTBITTER machte sich für das Festival „VielFalten“ in 2017 zum ersten Mal mit einer jungen Choreographin und jungen Tänzer_innen zusammen auf eine facettenreiche Spurensuche zum Thema „Alter(n)“ mit dem intergenerativen Stück „Fragen wagen!“. **Im Mai 2017 wurde ZARTBITTER im Rahmen der Kulturehrung der Stadt Ludwigsburg 2017 als innovatives künstlerisches Projekte der Kulturellen Bildung besonders gewürdigt.**

Außerdem präsentierten die Ensembles immer wieder kleine Szenen bei städtischen Ereignissen wie dem **Interkulturellen Fest, der Karlskasernen-Einstimmung** oder auch bei den **Open Stages** der TTW.

Fotos Gordon Below, Peter Pöschl, Yakup Zeyrek

4. Open Stages/Veranstaltungen

Die Open Stages der TTW sind regelmäßig stattfindende Veranstaltungen in vier verschiedenen Sparten. Die TTW organisiert und gestaltet professionelle Rahmenbedingungen - von der Bewerberauswahl über Bühnenproben bis zur Pressearbeit - für Profis, Nachwuchstalente, Semiprofis und Neulinge. Das vielseitige, abendfüllende Programm bietet Bühnenerfahrung, Austausch, Vernetzung und Einblicke in unterschiedliche Stile, sowie in die Bereiche der TTW.

Die Bewerbungszahlen bei den Open Stages sind gleichmäßig hoch, die Veranstaltungen meist ausverkauft. Das Publikum jubelte und die Bühnen-Stürmer_innen fühlten sich wohl und entwickelten sich immer weiter. Besonders freuen wir uns darüber, wenn Backstage neue Freundschaften, künstlerische Inspirationen und daraus neue Kooperationen und Projekte entstehen. In 2017 entstand neben den bewährten Formaten „Meet HipHop Sessions“, „Moderner Tanz.The Open Stage.“ und „Kulturen aus aller Welt“, ein neues Format für Theater- und Sprechbegeisterte: “Wort. Theater. Text. The Open Stage.”

Die Tanz- und Theaterwerkstatt lädt zu Veranstaltungen immer wieder Künstler_innen unterschiedlicher Sparten ein, kooperiert bei überregionalen Reihen oder mit Partner_innen vor Ort, um das Programm um verschiedene weitere Facetten zu ergänzen.

Die Improvisationstheaterreihen und „Traumgeschichten“ für Kinder mit WildWechsel sind fester Bestandteil des Programms, ebenso der „Tag der offenen Tür“ mit einem vielseitigen Programm. Die Premiere und der Landesauftakt von „All you can Dance“, einer Produktion der TanzSzene Baden Württemberg in Kooperation mit der LAKS Baden-Württemberg fand in der TTW statt. Das Konzept von Tanzstücken für Kinder ab 4 Jahren mit anschließendem Workshop und Tanzparty ging voll auf. Außerdem war die TTW bei den Afrikatagen beteiligt, kooperierte mit KinoKult zum Thema „Tanz im Kino“ oder Demenz, etc.

5. Produktionen

Die TTW entwickelt und realisiert künstlerische Produktionen. Im Dialog mit professionellen Künstler_innen und Einrichtungen entstehen Konzepte, deren Umsetzung kompetent begleitet wird (Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit, Presse, Technik, Personal, Dokumentationen). Die TTW verfügt über jahrelange Erfahrung und Netzwerke mit Künstler_innen und internationalen Produktionspartner_innen.

„Generationen-Tanz- VielFalten im Dialog“ - war ein viertägiges Festival im Mai 2017, das sich mit dem Thema „Generationen“ auseinandersetzte. Mit intergenerativen Workshops, Gastspielen, Aufführungen, der Koproduktion „Metabolisten“, Gesprächsrunden, Lectures und einer neuen Produktion des Altentanztheater Ensembles ZARTBITTER wurden Chancen und Perspektiven des lebenslangen Lernens im Kontext der Kulturellen Bildung ausgelotet. Der Fokus lag diesmal auf dem intergenerativen Austausch. Dies stellt die Fortführung des erfolgreichen Formats „VielFalten“ dar, das im zweijährigen Rhythmus „Kultur und Alter“ in den Fokus rückt. Erstmals arbeitete ZARTBITTER

Fotos Gordon Below, Peter Pöschl, Yakup Zeyrek

mit der jungen Choreographin Marina Grün. Das Publikum bestand aus Fachleuten aus der ganzen Bundesrepublik und der Schweiz, Student_innen der PH und FH sowie Interessierten aller Altersstufen. Im Rahmen des Festivals fand das 2. Netzwerktreffen der 2016 in der TTW gegründeten bundesweiten Initiative "Tanzkunst & Alter" statt.

Desweiteren feierte beim Festival die neue Produktion „Die Metabolisten – Stoff wechseln!“ von Silke Z./resistdance ihre Baden-Württemberg Premiere. Die intergenerative Tanzproduktion ist eine **internationale Koproduktion** von Silke Z./resistDance, Köln, der Tanz- und Theaterwerkstatt und dansbrabant Tilburg (NL). Die Tanz- und Theaterwerkstatt ist als neues Mitglied beim **Studiotrade Netzwerk, einem europäischen Netzwerk** von Choreographen (u.a. Silke Z.), Produzenten und Tanzorganisationen, aufgenommen worden und die Zusammenarbeit startete in 2017 mit gegenseitigen Residenzen.

Für das Festival "Generationen-Tanz" wurden von den Förderern leider deutlich weniger Mittel bewilligt als beantragt, so dass die Realisierung des Festivals lange unsicher blieb. Dennoch ist es der Künstlerischen Leitung und Projektleitung gelungen, ein qualitativ hochwertiges und vielseitiges Festival für Publikum und Beteiligte auf die Beine zu stellen. Allerdings musste auf verschiedene Programmpunkte leider verzichtet werden, die weitere Facetten im Generationen-Dialog eingebracht hätten.

6. BürgerTheater 2017: Urban Prayers

In Björn Bickers Theatertext ging es um die Vielschichtigkeit des heutigen religiösen Lebens, um Identität, Kultur, Heimat, Rituale, Gebräuche, um Unterschiede, aber auch viel um Gemeinsamkeiten. Vor Ort in unterschiedlichen Glaubenshäusern Ludwigsburgs erlebten wir jedes Mal eine Premiere mit Gospel, christlichen und muslimischen Chören, Ritualen, Derwischtänzen, orientalischer Musik, einem Projektchor von TRIMUM uvm. Bei **7 Aufführungen** wirkten insgesamt **über 300 Menschen** aller Altersstufen mit. Der gemeinsame Entwicklungs- und Probenprozess führte zu vielen nachhaltigen Freundschaften und Zusammenarbeiten. Der Austausch von Beteiligten und Publikum im direkten Anschluss an alle Aufführungen war teils sehr widersprüchlich, aber auch harmonisierend, auf jeden Fall aber intensiv. **Soviel wurde noch nie auch außerhalb des Theaters und dem Glaubensort diskutiert.** Es zog Kreise in den gesamten Stadtraum und es wird immer noch darüber gesprochen. Im Vorfeld gab es eine Preview und Ausstellung von Fotos von Joachim Feigl „Im Auftrag der Seele“ in der Friedenskirche.

IN INSGESAMT 34 AUFFÜHRUNGEN UND VERANSTALTUNGEN
DER TANZ- UND THEATERWERKSTATT KAMEN 4.330 BESUCHER_INNEN.
DIE AUSLASTUNG LAG IM SCHNITT BEI ÜBER 80 %.

Die TTW ist Mitglied der LAKS, des LAFT, der TanzSzene Baden-Württemberg, des Bundesverband Tanz in Schulen+ und der KupoGe.

Fotos Gordon Below, Peter Pöschl, Yakup Zeyrek

AUSBLICK AUF 2019

1. Kurse, Workshops, Fortbildungen

Die Kurse und Workshops werden in gleicher Qualität fortgeführt. Darüber hinaus wird eine dreijährige Fortbildung „Learning Movement“ mit Natan Gardah beginnen, wenn wir die Räume für 3 Jahre zugesagt bekommen. In Kooperation führen wir weitere Fortbildungen wie z.B. Chakrentanz und Resilienztraining in Ludwigsburg durch.

2. Projekte

Die VKL_Projekte mit 5 verschiedenen Vorbereitungs-Klassen werden in 2019 fortgeführt. Ebenso sind die „TheaterWerkstatt“ an der Eichendorffschule und die „TheaterAteliers“ an 4 Kindergärten für 2019 gesichert. Weitere AGs an den Schulen des Bildungszentrums West und Projekte mit dem Friedrich-Schiller-Gymnasium sind geplant.
Leider wurde ein großangelegtes generationsübergreifendes Kooperationsprojekt zum Thema „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ in der gleichbenannten Programmausschreibung des Landes Baden-Württemberg nicht berücksichtigt.
Die TTW wird sich wieder für „START – Create Cultural Change“, ein Programm der Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit dem Goethe-Institut Thessaloniki und der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V. bewerben und die Kontakte mit den bisherigen Stipendiat_innen weiter ausbauen.

3. Ensembles

ZARTBITTER wird ein neues Stück erarbeiten und im Mai zur Aufführung bringen. Leider konnten wir nicht genügend Fördermittel für das Festival VielFalten bekommen, das eigentlich biennal stattfinden sollte. So entschieden wir, es auszusetzen. Wir arbeiten weiter daran, das Thema „Kultur und Alter“ trotzdem in unterschiedlichen Formen zu platzieren.
Die Meet HipHop Community wird in verschiedenen Zusammenhängen auch 2019 zu erleben sein.

4. Open Stages/Veranstaltungen

Die bewährten Open Stage Formate werden fortgeführt. Künstler_innen aus Montbéliard werden zur Open Stage im April erwartet und Künstler_innen der Meet HipHopCommunity sollen im Oktober wieder beim Festival „Urban Session“ in der Partnerstadt gastieren.
Neben dem Improtheater mit WildWechsel gibt es ein Flamencokonzert mit Antonio Andrade.
Geplant ist die erneute Beteiligung am Familientag der Schlossfestspiele, dem Interkulturellen Fest und verschiedenen anderen Veranstaltungen.
Die TTW ist normalerweise Partnerin bei der zweijährig stattfindenden LAKS/LAFT-Kooperation. Für 2019 mussten wir die Anfragen der Preisträger des Tanz- und Theaterpreises "6 Tage frei" bereits absagen. Die Best Off Tour findet im April/Mai statt, dafür konnten wir die Bühnenräume in diesem Zeitraum leider nicht buchen.

5. Produktionen

„Auf Spürensuche“, das Tanzstück für Menschen mit Demenz, ist auch 2019 auf Tour durch Baden-Württemberg, gefördert u.a. durch die Lechler-Stiftung.
2019 wird eine neue Ko-Produktion mit den ProduZentren (Tollhaus Karlsruhe, E-Werk Freiburg, Franz K Reutlingen, momentlabor) auf Tour gehen: „MäHyrrä“. Cirque Niveau mit Musik, Akrobatik, Tanz und Figurentheater feiert im Januar Ludwigsburg-Premiere.
Voraussichtlich gibt es eine weitere Koproduktion mit TART Stuttgart.

Planungen für das **Karlskasernen-Jubiläum** in 2020 starteten bereits 2018 und werden in 2019 intensiviert.

Fotos Gordon Below, Peter Pöschl, Yakup Zeyrek

6. Bürgertheater

Im Anschluss an das erfolgreiche „kleine“ BürgerTheater-Experiment „Urban Prayers“ konzipiert das Leitungsteam für das BürgerTheater Projekt 2019. Neben Rainer Kittel, Christine Macco und Bettina Gonsiorek bleiben auch Axel Brauch und Gesine Pitzer im Leitungsteam für die neue Produktion. Grundlage ist die Ilias von Homer und die Troerinnen von Euripides. Das BürgerTheater wird sich mit Krieg als einer Grunderfahrung der Menschheit auseinandersetzen. Thema und Herangehensweise sind Herausforderung und Mittel zugleich, das Theater kann die Geschichten der Menschen erzählen, Begegnungen und bereits bei der Stückentwicklung den Raum für kreative Auseinandersetzung bei den Beteiligten schaffen.

2018 wird bereits der Text geschrieben, die Inszenierung diskutiert, das Team ausgewählt, ein Vorsprechen für die Profi-Schauspieler_innen abgehalten etc. Zwei alevitische Musiker_innen, die wir bei „Urban Prayers“ kennenlernten, sind Teil des Teams, ebenso Till Ohlhausen mit Stahl Fatal, eine Theater-AG des Friedrich-Schiller-Gymnasiums, ein Gesangsquartett von Musikhochschul-student_innen und eine Stepping-HipHop-Gruppe unter der Leitung von Carina Clay. Premiere ist am 19.9.2019, es folgen weitere 8 Aufführungen in der Reithalle des Kunstzentrums Karlskaserne.

Das BürgerTheater wird dies in der Tradition seiner Erfahrung von partizipativer und zugleich künstlerisch-innovativer Arbeit tun, einer Tradition, die immer mehr auch von Stadt- und Staatstheatern mit sogenannten Bürgerbühnen übernommen wird.

FINANZEN DER TANZ- UND THEATERWERKSTATT

2017 lag das Haushaltsvolumen der TTW wieder deutlich über 600.000 €.
Die TTW kam auf 353.095 € Erträge (Erlöse und eingeworbene Projekt-Zuwendungen), das sind **55,5 % des Gesamthaushaltes.** Im Durchschnitt liegen **deutsche Theater bei 17,8%** (Deutscher Bühnenverein 2016/2017), die soziokulturellen Zentren in der Bundesrepublik erreichen trotz Vermietungen und Gastronomie durchschnittlich 48% Eigenerlöse.
Bei einem Gesamtjahresumsatz von 625.860 € entstand im Jahr 2017 ein Defizit von 10.042 €. Das entspricht **einer Abweichung von 1,6 %.** Gegenüber dem vorigen Jahr konnten nur noch 74.395 € an Stiftungsmitteln akquiriert werden. Im Vergleich zum Schnitt der letzten 5 Jahre sind **eingeworbene Projektmittel in Höhe von 15 % des Gesamthaushaltes** trotzdem hoch.

Die Deckungsbeitragsrechnung zeigt die Kostendeckung der einzelnen Bereiche noch besser: **Die Kerngeschäfte der TTW sind kostendeckend.**
Die Maßnahmen, die für eine bessere **Wirtschaftlichkeit** im Kurs-/ Workshopbereich ergriffen wurden, zeigen schon in 2017 erste Erfolge: z. B. das Tanzabo, eine höhere Anzahl von zeitlich kürzeren Workshops, manche davon konzentrierten wir auf einmal pro Jahr, wir konnten teilweise Raum und Zeit verändern und Ausschreibungen optimieren. Das Format der Zeitgenössischen Tanztage hat sich in der Region etabliert. Neue Interessent_innen werden hier geworben und neue Angebote können getestet werden.
Auffällig ist, dass Kursleiter_innen, die bei der TTW mit ihrer Unterrichtstätigkeit begannen, nun eigene Studios/Schulen eröffnen. Die TTW macht auch hier **Aufbauarbeit, setzt Trends** und auf Qualität anstatt auf Masse. Wir freuen uns natürlich, wenn Kursleiter_innen sich selbständig machen, da es für unsere Aufbauarbeit spricht, aber es erhöht auch die Konkurrenz.

Fotos Gordon Below, Peter Pöschl, Yakup Zeyrek

Im Austausch mit Kursleiter_innen und Teilnehmer_innen konnten und können die **Kursangebote** evaluiert und weiterentwickelt werden. Jedoch ist es nicht möglich die Kurstätigkeit weiterauszubauen. Die TTW nutzt die **Kursräume** nicht allein. Dies verursacht einen hohen bürokratischen und finanziellen Aufwand (Abstimmung schon in der Planung, Beantragung einzelner Räume für einzelne Kurse und Proben, Kontrolle, Abrechnung, Absagen etc.). Selten kann auf kurzfristige Anfragen von Kursleiter_innen, erhöhte Nachfrage, andere Uhrzeit o.ä. reagiert werden. Bereits jetzt haben wir Kurse mit Warteliste, aufgrund großer Nachfrage. Leider lässt der Raum nicht mehr Teilnehmer_innen zu und eine Verschiebung des Kurses ist aufgrund der dichten Belegung ebenfalls nicht realisierbar. Eine autonome Planung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist nicht möglich. Wir optimieren, was unter diesen Rahmenbedingungen durchführbar ist.

Ab 2019 werden die Mietkosten für die Kurs- und Probenräume in der Karlskaserne um 10% erhöht, das verringert den künftigen Kostendeckungsgrad. Bei den Fortbildungen kann dies in der Gebührengestaltung noch berücksichtigt werden, bei den Kurs- und Workshopgebühren jedoch nicht. Hier würde eine weitere Erhöhung zu einem Rückgang der Buchungen führen.

Fortbildungen sind ein wichtiges Standbein der TTW. Die 5. Fortbildung von Wilma Vesseur "Tanz der Gegenwart" lief 2017 aus. Die nächste wird mit neuer Ausrichtung in 2020 beginnen. In der Zwischenzeit finden Intensivworkshops mit Wilma Vesseur statt, um neue Interessent_innen zu gewinnen. 2019 wird außerdem eine dreijährige Fortbildung „Learning Movement“ mit Natan Gardah starten. Weitere Fortbildungen werden als Kooperationen in 2018 und 2019 durchgeführt. Dafür benötigen wir eine **verbindliche Raumplanung auf 3 Jahre.**

Die erhöhten Mietkosten belasten auch den Bereich der Projekte, Produktionen und das BürgerTheater. Eine Verkürzung der Probenzeiten bzw. Projektzeiten kommt für uns nicht in Frage, um Raumkosten zu sparen. Darunter würde die Qualität leiden, die künstlerische Qualität und die Qualität in der kulturellen Bildung, in der der Prozess, die Zeit zu haben, Entwicklung zuzulassen unabdingbar ist. Ansonsten hätten die Projekte reinen Eventcharakter. **Die Tanz- und Theaterwerkstatt wie auch das ganze Kunstzentrum Karlskaserne ist als kreativer Produktionsraum Garant für Qualität.**

Wir sehen keine weiteren Einsparmöglichkeiten und können auch keine höheren Einnahmen erzielen bei den Projekten und Produktionen. Projekte und Produktionen können wir nur durchführen, wenn wir **genügend Drittmittel** akquirieren können. Jedoch wird dies immer schwieriger. Programmausschreibungen sind oft sehr kurzfristig. Bei fast allen Ausschreibungen werden **ca. 20 % Eigenmittel** verlangt. Andere Antragssteller setzen hier Mieten, Technik und Personal ein, das ihnen zur Verfügung steht. Wir können das nicht selbstverständlich einsetzen. Uns steht z.B. kein Probenraum kostenfrei zur Verfügung. Techniker müssen wir für jede Aufführung und jede Produktion finden und buchen. D.h. Mieten, Personal für Konzeptarbeit, Produktionsleitung oder Öffentlichkeitsarbeit, ebenso wie Technikpersonal müssen wir berechnen. **Dies ist ein großer Wettbewerbsnachteil bei allen Anträgen, die wir stellen.**

Bei unseren Projekten und Produktionen kommt allein der Kostenanteil von Miete, Technikpersonal und Technik auf zwischen 10-49% des Gesamtbudgets. Bei vielen Anträgen haben wir im letzten Jahr nicht mehr die volle Summe erhalten und mussten daher bei der Produktionsleitung, Technik u. ä. reduzieren. Oft wurde sogar von den Geldgebern direkt darauf hingewiesen, dass nur noch Künstlerhonorare gefördert werden. Hier besteht eine Veränderung in der Drittmittelakquise. Inzwischen können Stiftungen z.T. deutlich weniger Mittel ausschütten als noch vor einigen Jahren und viele Stiftungen schreiben spezielle Programme aus, bei denen man sich bewerben kann oder führen eigene Projekte durch. Für etablierte wichtige Projekte gerade in der

Fotos Gordon Below, Peter Pöschl, Yakup Zeyrek

kulturellen Bildung ist es das AUS. Konzepte wurden weiterentwickelt, Kooperationen verstetigt, aber es gibt keine Gelder mehr, um diese Modellprojekte, die sich bewährt haben, weiterzuführen. Finanzierungsquellen für Projekte und Produktionen sind vielfältig und kleinteilig. Recherche, Antragsstellung und Abrechnung sehr aufwendig und bei Bewilligung nur kleiner Summen steht dies eigentlich nicht im Verhältnis.

2017 hatte die TTW 5,35 Stellen mit 7 Frauen als festem Team für all die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen. Es werden regelmäßig Studierende als Praktikant_innen und ein_e Freiwillige_r in der Ausbildung sowie Ehrenamtliche begleitet. Immer mehr Arbeitszeit wird durch mehr Bürokratie (DSGVO, GEMA, Umsatzsteuer, Versammlungsstättenverordnung etc.) gebunden und erfordert regelmäßige Weiterbildung. Niedrigschwellige Angebote bedürfen mehr Einsatz, intensivere Betreuung und damit mehr Arbeitszeit. Mit unseren Projekten machen wir viel Aufbauarbeit und Nachwuchsförderung. Wir arbeiten vor allem mit Gemeinschaftsschulen, mit Vorbereitungsklassen und mit vielen Institutionen, die zum ersten Mal mit einer kulturellen Einrichtung kooperieren und künstlerisch arbeiten. Ebenso werden mehr Konzepte erarbeitet und eingereicht, wie schlussendlich in die Tat umgesetzt werden können (s.o.).
Eine Mitarbeiterin orientiert sich neu und hat zum 1.9.2018 ihre 75 %-Festanstellung aufgegeben. Aufgrund der momentanen finanziellen Lage der TTW wird diese Stelle nicht gleich wieder besetzt. Die Arbeitsgebiete müssen auf das Team aufgeteilt, bzw. anderweitig ausgelagert werden. So ist das Team seit Mitte 2018 noch mehr gefordert, vor allem, da die Kompetenz und die Arbeitszeit der langjährigen Mitarbeiterin fehlen.

Entscheidende Fortschritte und der weitere Erhalt des gesunden Kerngeschäftes der TTW sind nur möglich, wenn bei den Punkten Mietkosten, Raum- und Personalkapazitäten und höhere Planungssicherheit entsprechende Entscheidungen zur Unterstützung der TTW getroffen werden. Damit wäre unmittelbar die Wirtschaftlichkeit und der Defizitabbau bei der TTW positiv beeinflusst und eine stetige Konsolidierung möglich.

Fotos Gordon Below, Peter Pöschl, Yakup Zeyrek

„Die Deutschen trinken Apfel mit Wasser“

1. Ein Blick in das VKL-Projekt

VIELFÄLTIG – KREATIV – LEBENDIG, das integrative Tanz- und Theaterprojekt mit und für Schüler_innen der Vorbereitungsklassen (VKL) startete 2017 im Februar.

Die VKL-Theaterpädagogin Natalie Hellerich sieht das Besondere und damit auch die Herausforderung des Projekts in der „großen Durchmischung“ der Teilnehmer_innen. Sie beschreibt dies als "eine ganz verrückte Mischung von ehemaligen Gymnasialschüler_innen und Kindern, die noch nie in der Schule waren, manche sind unterfordert, andere überfordert." Im Verlauf des Projekts erlebte sie den Zusammenhalt spürbar, die Kinder und Jugendlichen waren sich ihrer Verantwortung durchaus bewusst, was es bedeutet, wenn einzelne nicht mitmachen oder stören: "wenn ich das nicht mache, hat jemand anderes ein Problem". Zum Abschluss im Juli 2017 betonte sie, wie wichtig *Zeit* in der Projektarbeit ist. So sei es möglich, sich die vielen Namen zu merken. Insbesondere bei Schüler_innen aus VKL Klassen sei es von großer Bedeutung, sie einzeln wahrzunehmen. Mit ausreichend Zeit bestehe die Möglichkeit "einfach mal reden zu können, sich auch viel erklären zu lassen". Dies gelte auch für sie als Theaterpädagogin, zu erfahren, was die Kinder und Jugendlichen aus ihren Heimatländern mitbringen, an Geschichten, unbekannten Wörtern und Erfahrungen.

Der Tänzer und VKL-Tanzpädagoge Marvin Klostermann betont die Grundausrichtung des Projekts, d.h. dass sich die Schüler_innen wohlfühlen sollen. Die ersten Projektstunden brauche man zum Ankommen und Kennen lernen. Es benötige Zeit, auch zum Erarbeiten der "sicheren Zone", um sich öffnen zu können, sich einzulassen auf Tanz und Theater. Er betonte, dass nur so künstlerisches Arbeiten möglich sei. Dann verändere sich die Projektarbeit vom angeleiteten (Tanz-)Training zur künstlerischen Arbeit in der auch Impulse der Schüler_innen aufgenommen werden können. Mit der Zeit merke man und merkten die Jugendlichen selbst, dass sie Vertrauen und Spaß haben. "Es ist schön zu erleben, dass sie dann eigentlich auch pflichtbewusst sind, d.h. sie wachsen als Gruppe zusammen und nehmen sich auch gegenseitig in die Pflicht dabei zu bleiben und mitzumachen. Als Tanztrainer hat man anders als Lehrer die Möglichkeit Bezugsperson zu sein.“

Ab Februar 2017 kamen die VKL Schüler_innen regelmäßig in die Tanz- und Theaterwerkstatt. Sehr schnell fragten einige Schüler_innen, ob sie denn auch „im richtigen Theater“ spielen würden. Diesen Impuls wollten die Künstler_innen gerne aufnehmen, sie bemerkten jedoch nach den Unterbrechungen durch die Oster- bzw. Pfingstferien Veränderungen innerhalb der Gruppen. Deutlicher als in anderen Projektgruppen war hier zu spüren, dass für Schüler_innen aus VKL Klassen eine Veränderung gewohnter Abläufe Unsicherheiten hervorrufen. Hier ist es schwieriger an bereits Erarbeitetes anzuknüpfen. Theaterszenen oder kurze Choreographien waren z.T. nicht mehr präsent.

Fotos Gordon Below, Peter Pöschl, Yakup Zeyrek

Auch der Idee einer Abschlusspräsentation standen einige jetzt skeptisch gegenüber. Viele Schüler_innen sagten nun, dass sie sich nicht trauen würden, auf die Bühne zu gehen und nicht mitmachen möchten. Durch die Eindrücke zu Beginn des Projekts waren sich die Künstler_innen und Lehrer_innen jedoch sicher, dass es gelingen könnte Neugierde und Ehrgeiz zu wecken und die Schüler_innen an einer Aufführung Spaß haben würden. Diese wertvolle Erfahrung wollten sie ihnen gerne ermöglichen. Gemeinsam wurde entschieden, dass es sich nur um eine interne Präsentation handeln sollte, bei der sich die Klassen gegenseitig zeigen, was sie gemacht haben. Wer wollte durfte Familie, Freund_innen oder Betreuer_innen einladen, jedoch war es keine öffentliche Veranstaltung zu der von offizieller Seite eine Einladung erfolgte, um keinen Druck aufzubauen.

Nach der letzten Bühnenprobe war sich das Künstlerteam nicht sicher, ob tatsächlich alle Schüler_innen zur Präsentation am Abend kommen würden. Der Bühnenraum, also „das richtige Theater“, hatte einige doch sehr beeindruckt und auch erschreckt. Umso schöner war es zu erleben, dass, bereits lange vor dem verabredeten Zeitpunkt, die Schüler_innen fröhlich, aufgeweckt und „voller Tatendrang“ vor der Bühne standen. Jetzt konnten sie es kaum erwarten, dass es richtig losgehen würde. Die Schüler_innen zeigten kurze Tanzchoreographien und kleine Theaterszenen, in denen sie sehr witzig mit Klischees und Erfahrungen umzugehen verstanden. So gab es z.B. eine kurze Szene an einer Ampel, bei der in Deutschland „immer alle bleiben stehen, und warten und warten“. Oder das Erstaunen über hiesige Gewohnheiten wie „die Deutschen trinken Apfel mit Wasser?!“.

Es war zu spüren, dass die Schüler_innen ein wunderbares Erlebnis mitnehmen konnten. Sie hatten Spaß und waren über ihren eigenen Schatten gesprungen. In Feedbackgesprächen vor den Sommerferien fragten die Künstler_innen und die Projektleitung (Gordana Ancic) nach Eindrücken, Erinnerungen und ihren Erfahrungen.

Auswahl aus den Feedbackrunden

- hat Spaß gemacht
- ich war nicht so aufgeregt. War ein gutes Gefühl
- es war gut, dass nur die anderen VKL Klassen da waren. Nicht vor der ganzen Schule. Weil es schwer ist mit der Sprache
- es war komisch. Wir haben dann Theater gemacht. Obwohl davor viel getanzt haben
- ich möchte das wieder machen
- ich möchte "richtiges Theater" machen, auch mit Text
- es gab lustiges Theater von der VKL 1b, mit den Betrunkenen...
- wir haben am besten getanzt, die anderen haben das gleiche gemacht
- hat Spaß gemacht. Aber schwierig, mit der Sprache
- wir waren aufgeregt

Fotos Gordon Below, Peter Pöschl, Yakup Zeyrek

Das **VKL Projekt** will nicht nur zur Eigentätigkeit anregen, sondern auch die Rezeption von Tanz und Theater ermöglichen. Schüler_innen aus zwei VKL Klassen besuchten zum Beispiel am 8. Mai 2017 die Aufführung "Fragen wagen“, die im Rahmen des Festivals „Generationen-Tanz, VielFalten im Dialog“ stattfand. In diesem generationenübergreifenden Tanztheaterstück des Altentanztheater Ensembles ZARTBITTER der TTW waren auch jüngere Tänzer_innen beteiligt. Darunter ein Tänzer, der aus Kamerun nach Deutschland gekommen ist. Nach dem Besuch der Vorstellung gab es eine Feedbackrunde. Die Vorstellung hatte den Schüler_innen gefallen. Sie waren beeindruckt, vor allem auch von den älteren Tänzer_innen. Manche äußerten sich, dass sie alte Menschen noch nie in dieser Weise tanzen gesehen hatten. Einige Bewegungen waren für sie sehr ungewohnt. Andere erzählten, dass auch bei ihnen alte Menschen tanzen. Sie interpretierten Szenen aus dem Stück und erzählten von ihren Beobachtungen. Beispielsweise von dem "Battle" zwischen den Jungen und den Alten, dass alle am Anfang ihren Platz suchen und den „Besten" haben möchten. Sie lachten über viele Szenen und waren Fan von den HipHop Choreographien der Jüngeren.

„Ich habe ganz viele Fragen an junge Menschen.“

2. „Fragen wagen“ – ein Aufführungsprojekt von ZARTBITTER im Rahmen des zweiten Festivals „VielFalten“

Die Produktion „Fragen wagen“ wurde in mehrfacher Weise generationenübergreifend gestaltet, sowohl bei den Mitwirkenden als auch in der Choreographischen Leitung. Mit der jungen Choreographin Marina Grün wurde der Blick einer jungen Choreographin auf das Ensemble integriert und das Ziel erreicht, auch jüngere Choreograph_innen für die tänzerische und künstlerische Arbeit mit älteren Menschen zu begeistern.

Die älteste Teilnehmerin von ZARTBITTER war gleichzeitig das jüngste Mitglied des Ensembles, da sie mit 88 Jahren das erste Mal auf einer Bühne stand. Auf die Anfrage von Lisa Thomas als Künstlerische Leiterin von ZARTBITTER, ob sie in diesem Projekt mitmachen möchte, reagierte sie zunächst ganz überrascht, da sie sich dies noch nie überlegt hatte und wollte es schließlich ausprobieren. „Ich lerne sehr viel und es macht mich sehr glücklich, hier zu sein“, sagte sie dann auch im Interview mit den Stuttgarter Nachrichten (26.4.2017). „Ich hätte nie gedacht, dass es so viele Parallelen zwischen uns gibt“, äußerte sich die mit 26 Jahren jüngste Tänzerin im gleichen Interview. Als in dieser Produktion jüngstes Ensemblemitglied gehörte sie jedoch zu den Mitgliedern, die seit früher Jugend in verschiedenen TTW-Projekten aktiv ist. U.a. hatte sie die Hauptrolle bei „Zuckerschock Fairy“ 2011 inne, dem großen „HipHop meets Classic“ Projekt der TTW und der Jugendmusikschule. Als Tänzerin ist ihre künstlerische Heimat bisher HipHop und urbane Tanzstile, hier ist sie immer wieder als Künstlerin bei den TTW HipHop Open Stages zu sehen. In dieser Produktion hat sie sich erstmals auf eine zeitgenössische Herangehensweise und Tanztheater eingelassen. „Nicht aber nur tänzerischen Themen stellen sich die Generationen bei den Proben. Beim gemeinsamen Mittagessen in der Pause

Fotos Gordon Below, Peter Pöschl, Yakup Zeyrek

werden ganz andere Fragen gestellt. Da wollten die Jüngeren schon mal wissen, ob es anders ist, sich in diesem Alter noch zu verlieben, so Lisa Thomas“ (Stuttgarter Nachrichten 27.4.2017).

Jung und Alt begegnete sich auch im Publikum und in den verschiedenen Workshops, hier kam auch die GENERATIONEN-CARD „Bringe eine oder mehrere Personen einer anderen Generation mit und erhalte jeweils einen Rabatt […]“ gut an.

„Was glaubt Ihr denn, wer Ihr seid.
Was glaubt Ihr denn, wer wir sind.“

3. BürgerTheater Experiment 2017 „Urban Prayers“

Das BürgerTheater ist mit dem Experiment „Urban Prayers“ 2017 neue Wege gegangen – und es ist nach wie vor eines der eindrücklichsten Erlebnisse aus diesem Jahr. Wir sind glücklich, dass uns das Vertrauen gegeben wurde ein Stück zum Thema Glauben, in den Glaubensräumen der Religionsgemeinden selbst zu zeigen. Nach wie vor sind wir beeindruckt, wie jede Gemeinde mit ihren Beiträgen jede Aufführung zu einem einmaligen Erlebnis gemacht hat.
In vielen Einzelgesprächen mit Vorständen, Pfarrern, Chorleiter_innen, Musiker_innen und Theaterleitern wurden die Einzelheiten der jeweiligen Premiere im eigenen Ort und in der Karlskaserne überlegt, diskutiert und vereinbart. Dieser Prozess im Vorfeld der eigentlichen Aufführungen war sehr intensiv, spannend und interessant. Bereits hier wurde nicht nur über Glauben, Kultur, Politik, Leben und Gesellschaft diskutiert, über Vorurteile gesprochen, über Kommunikationsstile, Organisation und künstlerischen Prozess, sondern auch viel voneinander gelernt.

Hier ein paar Original_Töne bzw. Erlebnisse, denn es wurde noch nie so polarisierend diskutiert nach einem BürgerTheater, wahrscheinlich weil es ein so persönliches Thema ist – der GLAUBEN!:

> *"[...] herzlichen Dank für den tollen Abend gestern! Die Aufführung war wirklich großartig und sehr inspirierend. Mir hat vor allem auch die gelungene Kombination von Musik und Theater sehr gut gefallen. Alles hat wunderbar harmoniert, war kurzweilig mit gleichzeitig sehr viel Tiefgang. Aber ich kann mir sehr gut vorstellen, was das an Organisationsaufwand und Vorbereitung bedeutet hat. Aber die Mühen haben sich auf jeden Fall gelohnt. [...]*
>
> *"[...] herzlichen Glückwunsch zu diesem durchaus mehr als nur gelungenem Auftakt!*
> *Als Gäste und Beteiligte haben wir Eindrücke, Fragen, Widersprüche,*
> *Gemeinsamkeiten und und und mitgenommen. Danke, dass wir dabei sein durften. [...]"*

Fotos Gordon Below, Peter Pöschl, Yakup Zeyrek

"[...] Dieses Projekt hat Ludwigsburg bewegt, Menschen bewegt, viele Fragen und Türen geöffnet. Das war interessant, bei den "nach Vorstellungs" Gespräche mit dem Publikum, die Meinungen zu hören. Und das Team.... ich bin sprachlos. So viel Emotionen, Liebe, Professionalität. [...]"

Es gab Erwartungen an das BürgerTheater, in die eine und andere Richtung. Wo bleibt der deutsche Bachchoral beim interreligiösen Auftakt? Wo sind die professionellen Musiker? Warum gibt es nicht die Theater-Ästhetik, die wir gewohnt sind? Warum können die Schauspieler nicht einer Rolle, nicht einer Religion zugeordnet werden? Wieso wechselt das immer wieder? Wieso macht ihr das überhaupt?

Es gab Vorurteile, dass Theater immer lügt, es gaukelt nur vor, es ist nicht echt. Doch diese Theatervorstellung war anders. Sie ist der Grund für Begegnung, sie zeigt verschiedene Aussagen, sie stellt Fragen und zeigt Widersprüche auf und bringt zum Nachdenken. Kultur in Gebetsräume zu bringen ist wichtig und sinnvoll.

Besucher_innen waren gemischt, Christen bei den Aleviten und in der Moschee und andersrum. Ein muslimisches Paar geht in der ev. Kirche kurz raus um zu beten und kommt wieder rein. Kinder fragen, wer glaubt an was. Ein Performer erzählt, dass Papa und Mama Muslimisch waren, Oma Katholisch, er glaubt an beides - irgendwie.

In jedem Ort war eine ganz besondere Stimmung. Viele Leute waren noch nie im Theater, viele noch nie in einer Kirche, Moschee oder bei den Aleviten. Es herrschte eine besondere Offenheit.

„Ein Archiv der Wünsche und Träume, ohne Etiketten, was von wem, das möchte ich mit Euch bauen! Danke für diesen wundervollen, starken Abend!“

Wichtig war allen, dass es keine festgelegten Eintrittspreise gab, sondern allen der Zugang zur Aufführung, sogar zu mehreren möglich sein sollte. Um trotzdem einen Überblick zu behalten, wie viele Besucher_innen wohin gehen, wurden kostenlose Einlasskarten ausgegeben. Dies hat wunderbar funktioniert. Jede Gemeinde, jede Gruppe hatte ein Kontingent vor Ort und die allgemeine Ausgabe war in der TTW. Auch bei der Kartenausgabe im Büro der TTW gab es bereits viele Gespräche über das Thema. Überrascht waren wir, dass Menschen, die z.B. krankheitbedingt doch nicht kommen konnten, sich entschuldigt haben, um ihren Platz wieder frei zu geben. Bei kostenlosen Angeboten keineswegs eine Selbstverständlichkeit. Wir haben viele Besucher_innen gesehen, die an mehreren Orten waren. Das Interesse war groß, mehr als eine Aufführung zu sehen und so zu erleben, was, ob und wie sich das Stück verändert oder wirkt.

Im Nachklapp wurden wir noch häufig angefragt, ob wir das Stück nicht weiter aufführen könnten, an den bisherigen Orten und auch an neuen. Der Rahmen mit den Profischauspielern steht, das Bühnenbild, die Kostüme auch. Nur fehlt leider das Budget für weitere Aufführungen. So werden wir einfach nachspüren, die Kontakte pflegen, die Dokumentationen anschauen und neue, auch gemeinsame Projekte planen.

Fotos Gordon Below, Peter Pöschl, Yakup Zeyrek